

Vom Supranaturalismus zur Demokratie

Warum es nicht mehr ohne eine Neuerfindung des Christentums geht



Wenn es angesichts eines kirchenamtlich gepflegten Klerikalismus um das Thema „mehr Demokratie und Beteiligung in der Kirche“ geht, dann handelt es sich nicht nur um ein kirchenorganisatorisches Problem (das natürlich auch). Vielmehr stößt man sehr schnell auf hintergründige theologische Denkfiguren, die zum Kern des kirchlich verfassten Christentums gehören – und die meines Erachtens schlicht und ergreifend nicht mehr zu halten sind. Das theologische Denkmuster, das hier eine zentrale Rolle spielt und überwunden werden muss, ist der „Supranaturalismus“¹. Erforderlich ist sowohl theologisch als auch kirchenorganisatorisch nicht weniger als eine umfassende Neuerfindung des Christentums.



Michael Schramm

Anfang des 20. Jahrhunderts musste sich die Physik *neu erfinden*. Während vorher Isaac Newtons klassische Mechanik als gottgleicher Garant der Wahrheit über die Gesetze und Kräfte des Universums galt, wurden die Fundamente dieses Weltbildes durch zwei Revolutionen nachhaltig erschüttert: die Relativitätstheorie(n) und die Quantenmechanik. Newtons Weltmodell, das auf der metaphysischen Vorstellung beruhte, das Universum funktioniere wie ein vom Schöpfer gebautes Maschinen-Uhrwerk, hatte ausgedient, die Physik musste sich *neu erfinden*. Das war auch für die revolutionierenden Physiker ein *schmerzhafter* Prozess, den etwa Max Planck als „einen Akt der Verzweiflung“ und Albert Ein-

stein als (teilweise) „unerträglich“ bezeichneten. Aber es half alles nichts. Die Physik sah sich gezwungen, die bröckelnden Fundamente durch neue zu ersetzen. Genau vor dieser Aufgabe einer „*Neuerfindung*“ stehen heute das Christentum allgemein und die katholische Kirche im Besonderen (vgl. den Untertitel von Halbfas 2011/2012). Diese Neuerfindung mag (wie die der modernen Physik) schmerzhaft sein, ist aber nicht zu vermeiden. Das gestörte Verhältnis zur *Demokratie*, das der katholischen Kirche vor allem mit Blick auf ihre hierarchische Struktur zu bescheinigen ist, stellt eines von vielen Symptomen dar, die eine Neuerfindung als „Therapie“ unausweichlich machen.

litische Demokratie ausgesprochen (zuletzt 2019 in: „Vertrauen in die Demokratie stärken“) und dabei vor allem auch das Thema der (Bürger-)Beteiligung stark gemacht. Gleichwohl kommt in den päpstlichen Sozialzyklen das Thema der *politischen* Demokratie eher am Rande vor. Und wenn es um Demokratie und Beteiligung nicht in der Po-

Wenn es um Demokratie *in der Kirche* geht, kommt man über bloße Lippenbekenntnisse nicht hinaus

litik, sondern *in der Kirche* geht, kommt man über bloße Lippenbekenntnisse, die an den bestehenden (Amts-)Strukturen praktisch nichts ändern, nicht hinaus. Die Frage stellt sich, worin die Gründe für die Halbherzigkeit dieser Strategie liegen. Meine diesbezügliche Hypothe-

Katholische Kirche und Demokratie – ein letztlich gestörtes Verhältnis

Die These, dass das Verhältnis von katholischer Kirche und Demokratie zumindest bisher keine letztlich ungestörte Beziehung ist, mag angesichts der Tatsache, dass sich wichtige Vertreter

mittlerweile doch sehr deutlich für die Demokratie in der *Politik* aussprechen, als nicht gerechtfertigt erscheinen. So haben sich doch zumindest die beiden deutschen Kirchen sehr klar für die po-

¹„Supranaturalismus“ ist die theologische Behauptung einer der Welt oder „*Natur*“ (lat. *natura*: „Natur“) hierarchisch „über“-geordneten (lat. *supra*: „über“) Wirklichkeit.